



# #StarkeStimmen

Eure Zukunft jetzt gestalten

## Junge Menschen und Demokratie, Beteiligung & Engagement

Junge Menschen fühlen sich zu wenig gehört und ernstgenommen. Hinzu kommt: Insbesondere in den ostdeutschen Bundesländern sind sie demografisch stark unterrepräsentiert. Deshalb hat die DKJS im Jahr 2024 unter dem Titel **#StarkeStimmen – Eure Zukunft jetzt gestalten** zwei Jugendkonferenzen organisiert. Junge Menschen zwischen 16 und 27 Jahren aus Thüringen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern kamen in Halle (Saale) und Blossin zusammen. An jeweils zwei Tagen diskutierten die Teilnehmenden aus Stadt und Land, von unterschiedlichen Schulformen, mit verschiedenen Muttersprachen und Religionen miteinander sowie mit Vertreter:innen aus Gesellschaft und Politik über Themen, die sie beschäftigen: Schule & Bildung, Demokratie & Engagement, psychische Gesundheit sowie (Anti-)Diskriminierung.

Die DKJS trägt mit drei Themenpapieren die #StarkeStimmen dieser jungen Menschen über das Projektende hinaus in Politik, Verwaltung und Jugendarbeit, um die Anliegen und Forderungen junger Menschen sichtbar zu machen.

*„Weil sie nicht beteiligt werden, interessieren sich viele Jugendliche nicht für Politik und haben wenig Ahnung. Sie informieren sich dann auf TikTok bei rechtsextremen Accounts. Mehr Beteiligung könnte das ändern.“ Josiah, 16 Jahre*

Gefördert durch:



Bundesministerium  
des Innern  
und für Heimat

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages



Deutsche  
Islam  
Konferenz

**freiheit+**  
DEINE LOTTERIE FÜR MEHR LEBEN

„Viele Jugendliche haben das Gefühl, dass sie nichts bewirken können. Sie wissen kaum etwas darüber, wie man sich gesellschaftlich und politisch beteiligen kann“, sagt der 16-jährige Konstantin. Doch woran liegt das und was kann man dagegen tun?

Darüber diskutieren mehrere Arbeitsgruppen auf den zwei Jugendkonferenzen #StarkeStimmen“. Die Jugendkonferenzen bringen Jugendliche und junge Erwachsene zusammen, die sich sonst kaum begegnen. Sie kommen von unterschiedlichen Schulformen, mit verschiedenen Muttersprachen, manche engagieren sich in politischen Gremien wie den Schülerparlamenten, andere sind gar nicht aktiv.

Zwei Teilnehmerinnen, die in Afghanistan aufgewachsen sind, betonen, wie wichtig überhaupt eine funktionierende Demokratie ist, weil man in Sicherheit leben kann. Doch Demokratie muss mit Leben gefüllt werden. Auf der Jugendkonferenz beklagen die Teilnehmenden, dass viele Gleichaltrige sich kaum für politische Entscheidungsprozesse interessieren würden.

Aber wie schafft man mehr Möglichkeiten zur Beteiligung? Die Jugendkonferenz macht es vor. Die Teilnehmenden diskutieren selbstständig in den Arbeitsgruppen, begleitet werden sie lediglich von Peermoderatoren, die kaum älter sind und ihnen auf Augenhöhe begegnen. „Wir wollen Jugendliche und junge Erwachsene bei der Entwicklung neuer Ideen einbinden, statt über ihre Köpfe hinweg zu diskutieren“, sagt Programmleiterin Judith Strohm.

Zuallererst wünschen sich die jungen Teilnehmenden mehr Beteiligung in der Schule. Denn hier kann Demokratie schon früh geübt werden. Manche von ihnen staunen, als von Klassenräten berichtet wird – warum gibt es sie nicht in allen Bundesländern? Und warum werden Schüler:innen eigentlich nicht stärker in Entscheidungen an der eigenen Schule miteingebunden? „An der Schulkonferenz können fünf von uns teilnehmen. Das sind fünf von 700 Schüler:innen“, kritisiert etwa der 16-jährige Konstantin. Die Arbeitsgruppe denkt über weitere Beteiligungsformen nach und schlägt schließlich regelmäßige Schulversammlungen vor, auf denen die gesamte Schülerschaft einer Schule zusammenkommen könnte, um über Probleme, Sorgen und Ideen zu debattieren.

Eine andere Möglichkeit der politischen Beteiligung, die auf der Jugendkonferenz diskutiert wird, ist die Kommunalpolitik. „Eine gute Idee“, stellt ein Teilnehmer fest. „Aber ich habe keine Ahnung von Kommunalpolitik.“ Im Lehrplan sei das erstaunlicherweise kein Thema. Und könnten die Kommunen nicht auch dazu verpflichtet werden, Kinder und Jugendliche politisch zu beteiligen?

Am Ende der Jugendkonferenz haben die teilnehmenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine ganze Liste mit Wünschen und Forderungen zusammengestellt, was sich ändern sollte. Und die Auseinandersetzung mit dem Thema hat noch einen anderen Effekt: Viele fühlen sich ermutigt, aktiver zu werden und sich einzubringen.



DKIS/Anna Sophie Panick

## Mitsprache in den Kommunen

Junge Menschen wollen in kommunale Entscheidungsprozesse einbezogen werden.

Junge Menschen sind gesellschaftlich in der Minderheit: 50 Prozent aller Wahlberechtigten sind älter als 50 Jahre, lediglich 14 Prozent unter 30. In den ostdeutschen Bundesländern ist die Lage sogar noch drastischer. Entsprechend unterrepräsentiert sind die Themen der Jüngeren (BJK 2024, S. 1). Unter anderem die Sinus- und die Shell Jugendstudie belegen, dass sich junge Menschen weder gehört noch vertreten fühlen. Zugleich steigt besonders bei jungen Menschen das Misstrauen in demokratische Institutionen (Wagner 2024). Als Gesellschaft laufen wir Gefahr, noch mehr junge Menschen zu verlieren, wenn wir ihnen kein Gehör schenken und ihre Bedarfe nicht berücksichtigen. Dies gilt in besonderem Maße für junge Menschen in Ostdeutschland, wie die Teilnehmer:innen der Jugendkonferenz deutlich machen:

*„Es gibt viele Jugendliche, die frustriert rumhängen, weil sie nicht das Gefühl haben, dass sie ein Teil der Gesellschaft sind und auch gefragt sind, etwas zu tun.“* Faruk, 27 Jahre

Junge Menschen fordern: „Nehmt uns wahr und ernst!“ Politik und öffentliche Verwaltungen sollten junge Menschen aktiv einbeziehen. Zwar gibt es bereits Ansätze zur Beteiligung junger Menschen in den Kommunen. Doch diese müssen auch systematisch und verbindlich geregelt werden. Kinder- und Jugendparlamente in denen junge Menschen ihre Interessen vertreten, können hierbei ein erster Schritt sein. Dafür ist eine Zustimmung durch den Gemeinderat, ein Budget und eine beauftragte Person (z. B. eine Kinder- und Jugendbeauftragte) nötig, die diesem Mandat ernsthaft verpflichtet ist (DKHW). Darüber hinaus sollten weitere Formate geschaffen werden, die allen jungen Menschen Beteiligung ermöglichen, insbesondere denen in schwierigen Lagen.

## Demokratie braucht Kompetenzen

Junge Menschen wollen mehr Befähigung zur Demokratie.

Demokratie muss geübt und im Miteinander aktiv gestaltet werden. Nur so können Jüngere die Fähigkeiten und Kenntnisse erwerben, die sie als mündige Bürger:innen benötigen.

Junge Menschen kritisieren, dass das Thema in der Schule kaum eine Rolle spielt. Sie fordern stattdessen gute Demokratiebildung mit Wissensvermittlung und praktischen Hinweisen, wie man sich in der Jugendbeteiligung und in der Kommunalpolitik einbringen kann. Demokratiebildung und politische Bildung sollten in Rahmenlehrplänen fest verankert werden.

Auch Medienkompetenz ist ein wichtiger Bestandteil der Demokratiebildung. Deshalb fordern junge Menschen auch hier eine Wissensvermittlung, um verantwortungsvoll und kritisch mit Medien umgehen zu können.

Schule allein kann Demokratiebildung jedoch nicht stemmen. Politische Bildung wird auch von Vereinen, Organisationen und Trägern geleistet. Die Förderung junger Menschen hier: die Unterstützung externer Expert:innen in den Schulalltag zu holen. Die Angebote von Schulen und Bildungsträgern sollten systematischer miteinander verzahnt werden, da sie sich gut ergänzen. Deswegen fordern die Teilnehmenden ein Demokratiefördergesetz, das die Arbeit von Bildungsträgern und Vereinen nachhaltig sichert.

*„Wir können nicht das ganze Schulsystem ändern. Aber Schulen könnten mehr Bildungsträger mit einbinden, für politische Bildung oder auch für Projektwochen, in denen wir mehr Beteiligung üben.“* Robin, 20 Jahre

## Freiwilliges Engagement fördern

Junge Menschen wollen bessere Zugänge, um sich zu engagieren.

Freiwilliges Engagement leistet einen wichtigen Beitrag zur Gestaltung der Gesellschaft und bildet damit einen wesentlichen Pfeiler der Demokratie (BBE 2023, S. 1). Zudem bietet es die Möglichkeit, Selbstwirksamkeit zu erfahren. Das ist besonders für junge Menschen wichtig, bei denen die multiplen Krisen der vergangenen Jahre zu einer Verunsicherung geführt haben. Als Einzelne haben sie das Gefühl, keinen Einfluss auf das politische Geschehen in ihrer Umgebung zu haben (Decker et al. 2024, S. 73 ff).

*“Viele wissen eben nicht, welches Angebot überhaupt existiert. Wie werden Engagementmöglichkeiten sichtbar?”* Teilnehmer:in der Jugendkonferenz

Barrieren sehen junge Menschen besonders im Zugang zum Engagement. Häufig fehlt das Wissen, wie und wo man sich engagieren kann. Dafür wünschen sich die Teilnehmenden eine Datenbank, die über die Möglichkeiten des Engagements im regionalen Umfeld informiert.

Weitere Hindernisse sind fehlende Zeit, begrenzte finanzielle Möglichkeiten und nicht zuletzt desolate Verkehrsanbindungen im ländlichen Raum (DKJS 2023). Besonders hoch sind die Hürden für marginalisierte Gruppen, die entsprechend weniger aktiv sind (BBE 2023, S. 3).

Zudem bedarf freiwilliges Engagement einer Finanzierung. Die Teilnehmer:innen fordern ausreichend staatliche Fördermöglichkeiten. Ein hilfreicher Anreiz könnte zudem flächendeckend eine Ehrenamts-card sein, die jungen Menschen Rabatte für Kultur und Freizeit bietet.

In der Schule sind neben dem „klassischen“ Engagement in der Schüler:innenvertretung auch andere Formen denkbar, wie etwa in Schüler:innengremien mit ungebundener Teilnahmeoption. Für außerschulisches Engagement könnten Schulen mit Bildungsträgern und Freiwilligenagenturen kooperieren. Vor allem Freiwilligenagenturen könnten eine Scharnierfunktion einnehmen, weil sie die Bedarfe verschiedener Akteur:innen kennen und dadurch den Einstieg ins Engagement außerhalb von Schule ermöglichen können.



DKJS/Anna Sophie Panick

## Auf einen Blick

### Warum ist das Thema wichtig?

- Die Meinungen und Themen junger Menschen sind unterrepräsentiert.
- Demokratie muss erlernt, geübt und im Miteinander aktiv ausgestaltet werden.
- Freiwilliges Engagement lässt junge Menschen Selbstwirksamkeit erleben und bietet eine wichtige Möglichkeit, Gesellschaft mitzugestalten.

### Forderungen der Teilnehmenden der Jugendkonferenzen #StarkeStimmen:

- Junge Menschen und ihre Interessen ernst nehmen
- Systematische und verbindlich geregelte Beteiligung von jungen Menschen in der Kommunalpolitik
- Schüler:innengremien mit ungebundener Teilnahmeoption in der Schule
- mehr Demokratiebildung in der Schule:
  - Kommunalpolitik und Beteiligung in die Rahmenlehrpläne
  - Unterstützung von außerschulischen Bildungsträgern
  - Schulung der Medienkompetenz
  - Demokratiefördergesetz zur Sicherung von politischer Bildung durch Bildungsträger
- mehr Informationen, wo und wie sich junge Menschen engagieren können
- Zugänge zu freiwilligem Engagement verbessern
- flächendeckend Ehrenamtscards



### Nützliche Links

- Deutsches Kinderhilfswerk: *Wege zu einem starken Kinder- und Jugendparlament. Ein Ratgeber für Politik und Verwaltung*
- Deutsche Kinder- und Jugendstiftung: *Was brauchen junge Menschen, um sich zu engagieren? Ergebnisbericht der zweiten Jugendhearings*
- Deutsche Kinder- und Jugendstiftung: *Kinder an kommunalen Entscheidungen beteiligen. Praxisbeispiele und Arbeitsmaterialien*
- Deutsche Kinder- und Jugendstiftung: Qualitätskriterien für gute Demokratiebildung: *Digitales Reflexionstool & Reflexionsheft* sowie *Praxiskarten* mit Methoden und Übungen zur Förderung von Demokratiekompetenzen.
- Kommune 360°: *Jugendhilfeplanung in der Kommune. Planspiel*



Weitere Themenpapiere, die im Rahmen von **#StarkeStimmen** entstanden sind:



### Antidiskriminierung und Schule



### Junge Menschen und psychische Gesundheit

#### Quellen

Bundesjugendkuratorium (2024): Generationengerechtigkeit: Die Rechte junger Menschen in der alternden Gesellschaft stärken! In der Reihe: *Zur Diskussion gestellt*, 07/2024.

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement – BBE (2023): BBE Policy-Paper zur Bundes-Engagementstrategie, Schwerpunkt: Engagement junger Menschen. In der Reihe: *BBE-Policy-Paper zur Bundes-Engagementstrategie*.

Calmbach, M./Flaig, B. B./Gaber, R./Gensheimer, T./Möller-Slawinski, H./Schleer, C./Wisniewski, N. (2024): *Wie ticken Jugendliche? SINUS-Jugendstudie 2024. Lebenswelten von Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren in Deutschland*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.

Decker, O./Kiess, J./Heller, A. & Brähler, E. (2024): Die Leipziger Autoritarismus Studie 2024: Methoden, Ergebnisse und Langzeitverlauf. In: *Vereint im Ressentiment. Autoritäre Dynamiken und rechtsextreme Einstellungen (1. Aufl.)*. Gießen: Psychosozial-Verlag. S. 29–99.

Deutsches Kinderhilfswerk (o. D.): *FAQ – die meistgestellten Fragen über Kinder- und Jugendparlamente*. Kinderrechte in Deutschland [online]. <https://www.kinderrechte.de/beteiligung/starke-kinder-und-jugendparlamente/faq> [abgerufen am 01.12.2024].

Parton, C./Wendt, F./Langhorst, F./Eckert, P./Heiermann, H. (2023): *Was brauchen junge Menschen, um sich zu engagieren? Ergebnisbericht der zweiten Jugendhearings zu den Schwerpunkthemen „Engagement in Krisenzeiten“ und „Junges Engagement und Beteiligung“*. Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (Hrsg.).

Albert, M./Quenzel, G./de Moll, F./Leven, I./McDonnell, S./Rysina, A./Schneekloth, U./Wolfert, S. (2024): *Jugend 2024 – 19. Shell Jugendstudie: Pragmatisch zwischen Verdrossenheit und gelebter Vielfalt*. Weinheim: Beltz.

Wagner, A. (16.09.2024): *Repräsentationsdefizite und Rechtspopulismus*. Bundeszentrale für politische Bildung [online]. <https://www.bpb.de/themen/parteien/rechtspopulismus/552222/repraesentationsdefizite-und-rechtspopulismus> [abgerufen am 01.12.2024].

#### Impressum

*#StarkeStimmen – Eure Zukunft jetzt gestalten | Jugendkonferenz 2024* ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, gefördert vom Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) sowie von der Soziallotterie freiheit+. Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMI dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor:innen Verantwortung.

#### Herausgeberin

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung GmbH  
Tempelhofer Ufer 11 | 10963 Berlin  
[www.dkjs.de](http://www.dkjs.de) | [info@dkjs.de](mailto:info@dkjs.de)

**Autor:innen:** Wibke Bergemann, Christin Kuhne, Sasha Soldat, Judith Strohm

**Konzept und Redaktion:** Wibke Bergemann, Carla Klatte, Christin Kuhne, Sasha Soldat, Judith Strohm

**Lektorat:** Wibke Bergemann

**Layout und Satz:** Sarah Haßheider

**Bildnachweis:** DKJS/Anna Sophie Panick, DKJS/Carla Klatte

**Druck:** Pinguin Druck, Berlin

© DKJS 2024

Die Inhalte dieser Publikation wurden mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt. Es wird jedoch keinerlei Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der bereitgestellten Informationen übernommen. Alle Links hat die Redaktion im November 2024 überprüft.